

schon die Detailgeschäfte der Jubelfirma übernommen hatte. Peter Schott starb als der Letzte seines Stammes 1894 in Paris. Herr Otto Junne senior verließ 1914 Brüssel, während sein gleichnamiger Sohn, der seinem Vater bisher als Prokurist zur Seite gestanden hatte, Ende Juni 1914 das Geschäft seines Vaters übernahm, es durch die schweren Kriegsjahre hindurch geführt hat und es jetzt mit erneutem Aufschwung betreibt. Das Geschäft umfaßt Verlag, Großsortiment und Sortiment.

Auf ein 50jähriges Bestehen blickt am 1. Dezember die Buchhandlung des Vereinshauses Paul Eger in Leipzig zurück. »Um in der Buchhändlerstadt Leipzig einen Mittelpunkt und ein Zentraldepôt spezifisch christlicher Literatur zu schaffen, von wo aus die Verlagsartikel der vielen, zum Teil reichgesegneten Christenvereine mit den Mitteln und auf dem Wege des Buchhandels in das Volk gebracht werden könnten«, mit dieser Begründung errichtete der Verein für Innere Mission in Leipzig am 1. Dezember 1873 in seinem Vereins Hause in der Kospstraße eine Buchhandlung, zu deren Geschäftsführung E. M. Matthies bestellt wurde. Dieser übernahm das junge aufblühende Unternehmen am 1. Januar 1878 für eigene Rechnung. Ihm gesellte sich am 1. Juli 1881 H. G. Wallmann als Teilhaber zu, der die Buchhandlung am 25. Juli 1885 als alleiniger Inhaber übernahm. War es von jeher das Bestreben der Leiter der Vereinsbuchhandlung gewesen, neben Verlag, Sortiment und Kolportage das Kommissionsgeschäft zu pflegen, so legte Wallmann auf diesen Zweig das Hauptgewicht und hat ihn, den er unter der Firma seines Namens führte, bedeutend erweitert, sodaß man wohl sagen kann: der größte Teil des christlichen Buchhandels ist durch ihn vertreten worden. Da das Kommissionsgeschäft immer mehr seine Kräfte in Anspruch nahm, übergab er am 16. Juli 1898 die Vereinsbuchhandlung an Herrn Paul Eger, der sie jetzt ein Vierteljahrhundert lang mit großem Erfolge führt, ein Antiquariat für Theologie angegliedert und unter seinem Namen einen bedeutenden theologischen Verlag geschaffen hat.

Das gleiche Jubiläum begeht am 1. Dezember die Fuldaer Actiendruckerei in Fulda, die gleichzeitig mit ihrer Firma das goldene Jubiläum der von ihr herausgegebenen und verlegten »Fuldaer Zeitung« feiern kann. In ihrem Verlage erscheinen Katholica, Schulbücher u. a.

Zur Buchwerbung. — Der Werbestelle des Börsenvereins ist von der Firma Hübel & Dend, Kgl. Hofbuchbinderei, Leipzig, der Vertrag von 100 Millionen Mark zugewandt mit dem Wunsche, dadurch die für das ganze graphische Gewerbe nutzbringende Werbearbeit zu fördern. Der Werbeausschuß dankt herzlich für diese Zuwendung und wird alles dransetzen, um die Erwartungen der Spenderin nicht zu enttäuschen. Wenn dieses Beispiel zur Nachahmung in weiteren Kreisen führt, eröffnet sich die Aussicht, daß der Werbeausschuß bald über Mittel verfügt, die ihm größere Unternehmungen gestatten.
J. A.: Dr. v. Löwis of Menar.

Die Zeitschrift »Das Deutsche Buch« wird im Hauptteil ihres Januar/Februar-Hestes, das den neuen, 4. Jahrgang einleitet, die Not des deutschen Christentums und der deutschen Wissenschaft, aber auch ihre Fortschritte und Erfolge zu spiegeln suchen.

Mit Klagegeden über unsere trostlose Lage ist ja nichts geschafft: nur dann werden wir uns Helfer und Freunde erwerben, wenn wir — bei aller sachlichen Schilderung unserer Nöte — zugleich auch zeigen, was wir trotz allem zu leisten noch imstande sind und damit beweisen, daß die Welt auf deutsche Wissenschaft nicht verzichten kann.

Zur Durchführung dieses Gedankens, der in eine Form gekleidet sein muß, die ihn jedem Gebildeten, insbesondere auch dem Deutschlesenden im Ausland verständlich macht, bedarf es in erster Linie der tätigen Mitwirkung der Verlegerenschaft, aber auch vom Sortiment erwarten wir wertvolle Mitteilungen und Hinweise.

Wie bisher wird »Das Deutsche Buch« auch in diesem Hest Auszüge und Besprechungen in reicher Zahl bringen, um als gediegenes Werbemittel für Verlag und Sortiment im In- und Ausland verwendet werden zu können.

Erbeten werden für den Textteil:

Fahnenabzüge und Aushängebogen einschlägiger bedeutender Werke, die sich in Vorbereitung befinden, und Besprechungsexemplare hervorragender Neuerscheinungen. Alle diese Werke, die den verschiedensten Wissensgebieten und der Schilderung der Notstände in ihnen gewidmet sein können, müssen des lebhaften Interesses

eines größeren Leserkreises sicher sein; Lehrbücher und Spezialuntersuchungen kommen im allgemeinen nicht in Frage. Nicht Verwendbares wird zurückgeschickt. Die Erlaubnis zu Textentnahmen unter Quellenangabe wird stets vorausgesetzt; Gegenteiles ist bei der Übersendung zu bemerken.

Ferner sind erwünscht Mitteilungen, Separatabzüge, Broschüren und Bücher über die Not des deutschen Christentums im allgemeinen.

Für unsere ständige Bibliographie der Neuerscheinungen, also nicht nur wissenschaftliche Werke, sind genaue Titelangaben und ganz kurze sachliche Mitteilungen über den Inhalt erbeten. Vorgegedruckte Zettel können angefordert werden.

Für die Bildbeigaben und Textillustrationen ist die Zusendung von Probeabdrücken erwünscht. Hier wird der für den Hauptteil des Hestes gewählte Rahmen natürlich zu erweitern sein; es kommen auch solche Abbildungen in Frage, die zum Thema in loser Verbindung stehen. Der Satzspiegel der Zeitschrift hält 13×19 cm.

Dieses Hest des »Deutschen Buches« soll ein packendes Bild vom deutschen Ringen und Kämpfen geben, soll der Welt beweisen, wie unberechtigt der Vorwurf ist, als legten wir entmutigt die Hände in den Schoß und erwarteten alles Heil von fremder Hilfe. Wir wollen zeigen, daß wir selber uns nicht ausgeben, daß wir an unsere Zukunft glauben und mit unbeugsamem Willen und verdoppelter Fähigkeit den Plag zu behaupten gewillt sind, der deutschem Christentum und deutscher Wissenschaft gebührt. Helfen Sie uns alle dazu, diesen Plan in würdiger Weise auszuführen!

Alle Zusendungen sind baldmöglichst an die Schriftleitung der Zeitschrift »Das Deutsche Buch«, Leipzig, Buchhändlerhaus, Gerichtsweg 26, zu richten. Ausdrücklich sei hervorgehoben, daß Mitteilungen aus dem gesamten deutschen Sprachgebiet willkommen sind.

Münchener Buchwoche (vgl. Bbl. Nr. 275). — Unter starker Beteiligung der hohen staatlichen Stellen und des geistigen und kulturellen München wurde Sonntag, den 25. November, im Richard Wagner-Saal des Hotels Bayerischer Hof die erste Münchener Buchwoche eröffnet. Das Unternehmen, das als vorzüglich gelungen angesehen werden darf, erfreut sich der Aufmerksamkeit weitester Kreise. Wir werden nach Schluß der Ausstellung noch darauf zurückkommen.

Die Rentenmark im Postscheckverkehr. — Auf Grund einer Verordnung des Reichspräsidenten wird der Postscheckverkehr im Einvernehmen mit dem Reichswährungskommissar in den Tagen vom 13. bis 15. Dezember auf Rentenmark umgestellt. Vom 17. Dezember ab werden die Postscheckkunden über ihr Guthaben in Rentenmark verfügen können. Auf diese Weise wird für die Postscheckkunden die Möglichkeit geschaffen — was für die Wirtschaft von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist —, Beträge wertbeständig von Konto zu Konto zu überweisen und daneben auch wertbeständig Barzahlungen zu empfangen und zu leisten. Die Weiterführung der Papiermarkkonten neben den Rentenmarkkonten hat sich wegen der Betriebs- und Raumverhältnisse der Postscheckämter nicht ermöglichen lassen.

Die Stammeinlage auf den Rentenmarkkonten wird 5 Rentenmark betragen. Zahlkarten, Überweisungen und Schecks müssen auf Rentenmark lauten. Bei Einzahlungen auf Zahlkarte werden neben Rentenmark bis auf weiteres auch die Anleihestücke bis 21 Mark (5 Dollar) der wertbeständigen Anleihe des Deutschen Reiches in Zahlung genommen. Die Schecks werden in Rentenmark ausbezahlt. Stehen die erforderlichen Beträge nicht zur Verfügung, so wird gezahlt, nachdem die Mittel beschafft sind. Der Empfänger kann jedoch die Auszahlung in einem anderen vorrätigen Zahlungsmittel zu dem am Morgen des Auszahlungstages geltenden amtlichen Kurse verlangen.

Das auf den Postscheckkonten vorhandene Guthaben wird bis zu einer vom Reichspostminister noch festzusetzenden Höchstgrenze zu dem am Morgen des 14. Dezember geltenden amtlichen Kurse in Rentenmark umgerechnet. Der diese Höchstgrenze übersteigende Teil des Guthabens wird in Papiermark zurückgezahlt. Die Konten der Postscheckkunden, die die Umstellung ihres Kontos nicht wünschen und dies dem Postscheckamt bis 11. Dezember mitteilen, werden nach Rückzahlung der Restguthaben geschlossen. Einzahlungen auf Zahlkarte für Papiermarkkonten werden bei den Postanstalten vom 13. Dezember ab nicht mehr angenommen. Bis zum 12. Dezember bietet sich mithin die Möglichkeit, Postscheckkonten, auf denen sich kein ausreichendes Guthaben befindet, in Papiermark aufzufüllen. Den Postscheckkunden wird nähere Mitteilung in den nächsten Tagen vom Postscheckamt zugehen.